



Tiefenverlauf ertasten

Wie ist die Bodenstruktur? Ist der Untergrund eben oder entdecke ich Vertiefungen, Rinnen, Hügel oder sogar Plateaus? Fische finden Bodenstrukturen immer hoch interessant, so suchen zum Beispiel

Karpfen und große Brassen mit Vorliebe in den etwas tieferen Rinnen eines Flusses nach Nahrung. Es genügt schon eine Vertiefung von wenigen Zentimetern, damit die Strömung dort konstant Nahrungspartikel ablagert. Und diese Rinnen suchen die Fische immer wieder auf. Oder sie entdecken durch Würfe mit dem Grundblei Stellen, an denen das Blei mitten auf dem See sehr schnell den Grund erreicht. Eine Untiefe. Wenn das Blei dann durch hartes Aufkommen am Gewässergrund auch noch festen Untergrund signalisiert, dann haben Sie eine Topp-Karpfenstelle entdeckt! Wenn Sie diese Stelle dann geduldig beangeln, werden Sie Erfolg haben und Ihr Interesse an den „klassischen“ Karpfenstellen wie Seerosenfelder oder flache schlammige Buchten bald verlieren. Karpfen lieben festen Untergrund! Untiefen sind auch für die Raubfischangeln perfekt geeignet. An Abbrüchen und Unterwasserbergen finden sich immer wieder Räuber ein.

Indirektes Loten und gleichzeitig angeln!

Meine besten Angelstellen in Fluss und See habe ich durch eine sehr aktive Art des Lotens kennen gelernt. Nämlich durch das Angeln mit dem Gummifisch. Wer einmal ein Gewässer systematisch mit einem Gummiköder am Jighaken abgeklopft hat, kann sich sehr schnell ein Bild der Unterwasserlandschaft machen. Und fängt noch den einen oder anderen Fisch dazu! So kann ich mich sehr lebhaft an einen kalten Februartag erinnern, an dem ich einen kleinen Fluss nach beißwilligen Räubern absuchte. In einer unscheinbaren Außenkurve entdeckte ich eine für dieses relativ flache Gewässer seltene, tiefe Rinne. Ich konnte zwei ordentliche Zander fangen, aber auch ein Karpfen interessierte sich für meinen kleinen Twister. Die Vermutung liegt nahe, dass ich eine winterliche Ansammlung von Fischen entdeckt hatte. Sehr erfolgreiches Karpfenangeln mit großen und wunderschön gefärbten Winterkarpfen an diese Stelle bestätigten innerhalb der nächsten Tage meinen Verdacht.



Diese Tipps wurden zusammengestellt von Markus Wechsler.

QUANTUM SPECIA LIST
Quantum Rollentechnologie



Quantum Hypercast Fighter RD

Quantum Radical Heat

Quantum Salsa

Quantum Incyte

Art.-Nr. 9964 105



info-de@zebc-europe.com
www.zebc-europe.com



Fantastic World of Fishing

ERFOLGREICH ANGELN!

Folge A5: Richtig Loten





Ohne Loten geht nichts.

Wer angeln geht, will Fische fangen. Was einfach umgesetzt bedeutet: Der Angler muss einen fängigen Köder so präsentieren, dass der Fisch ihn finden und fressen kann. Ob er ihn dann fressen will, bleibt seine Entscheidung und das ist auch gut so. Aber gerade dabei werden oft die entscheidenden Fehler gemacht. Eine der wichtigsten Maßnahmen zur perfekten Köderpräsentation ist das genaue Ausloten der Angelstelle.

Die vielleicht älteste Angelmethode ist die Posenangelei. Und richtig eingesetzt ist es nach wie vor eine ungemein spannende und erfolgreiche Art, Fische zu fangen. Die Pose hat den Auftrag, den Biss eines Fisches zu signalisieren und, noch wichtiger, den Köder in der Erfolg versprechenden Wassertiefe zu halten. Um diese Wassertiefe zu finden und die Pose entsprechend zu justieren, benötigen wir das Loten.

Mit Lotbleien an der Posenmontage

Dazu nehmen wir unser fertig montiertes Angelgerät mit einer genau austarierten Pose und befestigen am Haken ein Lotgewicht. Es gibt verschiedenste Varianten von Lotbleien, die aber alle denselben Zweck erfüllen. Dadurch ist die Pose überbleit und geht folgerichtig nach dem Auswurf an die geplante Angelstelle unter. Gut so, wir holen ein, schieben die Pose nach oben und werfen erneut aus. Immer noch geht die Pose auf Tauchstation, also immer noch zu flach eingestellt. Diesen Vorgang wiederholen wir solange, bis der optische Bissanzeiger in seiner Idealstellung an der Wasseroberfläche steht. Wenn wir jetzt das Lotgewicht durch einen Köder ersetzen und den beköderten Haken auswerfen, wissen wir, dass der Happen ganz dicht über dem

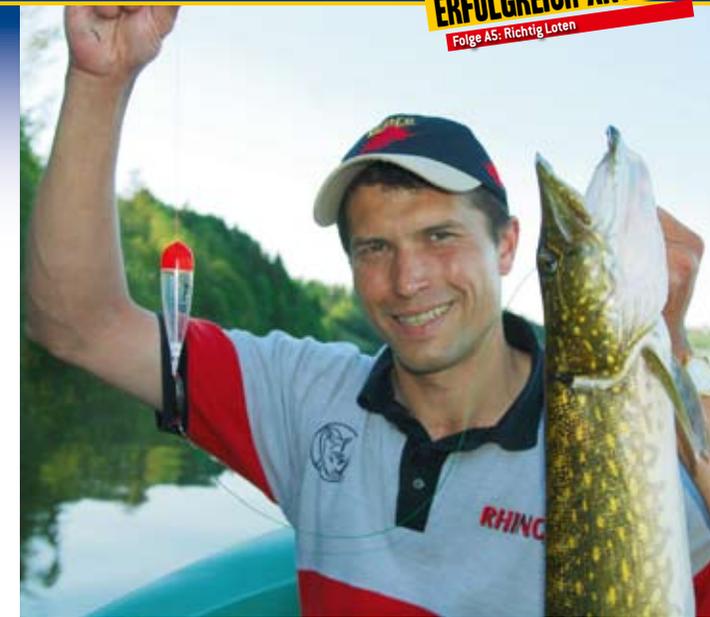
Gewässerboden schwebt. Natürlich vorausgesetzt, die vorher gelotete Stelle wurde exakt wieder angeworfen. Wenn wir jetzt von einem stehenden Gewässer ausgehen, können wir den Köder knapp aufliegen lassen oder sogar mit einem Stück Vorfach auf den Grund legen. Dazu müssen wir nur den Schwimmer um jeweils das gewünschte Stück nach oben schieben.



Loten im Fließwasser

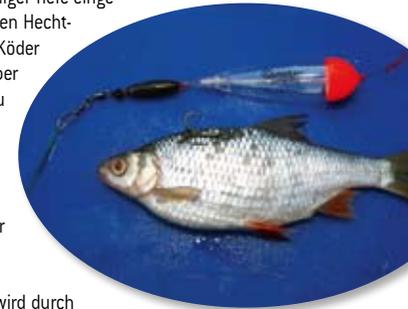
Im Fluss oder am Kanal sieht die ganze Geschichte eigentlich genau so aus wie zuvor. Nur müssen wir jetzt die Strömung mit beachten. Wir wollen den Köder ja nicht abtreiben lassen sondern halten ihn mit der Rutenspitze am Angelplatz. Das heißt, unsere Angelschnur ist zwischen der Pose und dem Haken dem Strömungsdruck ausgesetzt. Sie verläuft nun je nach Strömung mehr oder weniger schräg nach unten. Daher müssen wir beim Loten immer etwas mehr Tiefe einstellen als am Angelplatz tatsächlich vorhanden ist. Aber auch dann können wir den Köder dicht am Grund schwebend, aufliegend oder mit Teilen des Vorfaches am Grund präsentieren. Ein Hinweis aus eigener Erfahrung: Bei jedem Flussangeln lote ich meinen Platz neu. Auch wenn nur ein Tag dazwischen liegt! Geringfügige Veränderungen des Wasserstandes führen zu einer ganz anderen Köderpräsentation. „Vor zwei Tagen hat es hier gebissen und heute nicht mal einen Zupfer“, erzählt mir ein frustrierter Angelkollege. Neu gelotet hat der Kollege natürlich nicht, er saß ja vor zwei Tagen genau an derselben Stelle! Dass der Wasserstand in diesem Falle um fast zehn Zentimeter gestiegen war, entging ihm dadurch und er angelte stundenlang an den Zielfischen vorbei. Nach einer kleinen Posenkorrektur war alles wieder gut und der Mann ist doch noch zu seinen Fischen gekommen. Sie sehen, auf die Kleinigkeiten kommt es an! Und die werden leider oft nicht beachtet.

Warum die erwähnten drei Präsentationstiefen? Ganz einfach, manche Fische mögen einen schwebenden Köder, andere einen am Boden aufliegenden und noch andere würden unser Vorfach beim Gründeln kopfüber berühren, wenn sie sich unserem Köder nähern. Für Karpfen, Schleien und Brassen zum Beispiel sollte im Normalfall ein Stück des Vorfaches mit am Grund aufliegen.



Raubfischangeln auch immer mit Loten

Auch beim gezielten Raubfischangeln mit Pose und Köderfisch müssen wir loten. Faustregel beim Hecht ist, den Köderfisch auf drei Viertel der Wassertiefe oder einen bis zwei Meter über dem Grund anzubieten. Und das immer in der Nähe von Kanten und Untiefen, welche Sie beim Loten entdeckt haben. Im Sommer, wenn die Hechte in Nähe der Oberfläche jagen, wird natürlich deutlich weniger Tiefe eingestellt. Oft genügt bei der sommerlichen Hechtjagd ein Abstand zwischen Pose und Köder von gerade mal einem Meter auch über sehr tiefem Wasser um erfolgreich zu sein. Beim Zanderangeln müssen wir den Köder sehr bodennah oder direkt am Gewässergrund präsentieren. Außer in Sommernächten, denn da jagen auch die Glasaugen dicht unter der Oberfläche im flachen Wasser.



Auch das Angeln mit dem Grundblei wird durch Ausloten erfolgreicher. Jetzt werden sie sich denken: das Blei liegt doch immer am Grund! Richtig, aber ich muss vorher entscheiden, wo ich es ablege. Und diese wichtigen Informationen bekomme ich eben durch das Ausloten.

Weitere Infos durch's Loten

Wie ist die Bodenbeschaffenheit? Ich spüre beim Absinken des Lotbleis, ob es hart oder weich am Grund aufkommt, was für sandig-kiesigen Boden oder eben einen schlammigen Untergrund spricht. Und ich spüre, ob es in Pflanzen versinkt oder zwischen Steine fällt. In Bereichen mit viel Bodenschlamm, Wasserpflanzen oder größeren Steinen brauche ich meine Grundmontage nicht zu werfen.